Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 178 — Mittwoch, 4. August 1915. — Nr. 178

Der Rückzug der Russen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 30. Juli bei Hooge gewonnenen englischen Stellungen sind entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers vollständig in unserer Hand.

In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen östlich von Perthes und westlich von Souain die Trichterränder.

In den Argonnen wurden nordwestlich von Le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonettangriff sind im ganzen 4 Offiziere und 163 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein kleines Grabenstück am Schratzmännle zwischen Lingekopf und Barrenkopf an den Feind verloren gegangen. Am Lingekopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengeschossener Graben von uns nicht wieder besetzt werden.

Ein im Gewittersturm losgerissener französischer Fesselballon ist nordwestlich von Etain in unsere Hände gefallen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht.

Oestlich von Poniewiec gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Wobolniki-Suboez überschritten. Die gestrige Gefechtsbeute betrug 1250 Mann und 2 Maschinengewehre.

In der Richtung auf Lomza wurden mehrere russische Stellungen genommen und rund 3000 Russen gefangen genommen.

Im übrigen fanden auf der Narewfront und vor Warschau kleinere, für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinien östlich von Warschau.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Generaloberst von Woyrsch hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert. Es wurden 750 Gefangene gemacht.

Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals Kovess vor der Westfront von Iwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg. Sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze (darunter 21 schwere) und 2 Mörser.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hielt der Gegner gestern noch auf der Linie Nowo Alexandria-Lenczna-Zalin (nordöstlich von Cholm) stand. Am Nachmittag wurde seine Linie östlich Lenczna (nördlich Cholm) durchbrochen. Er begann deshalb auf dem größten Teil der Front in der Nacht seine Stellungen zu räumen. Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand. Oestlich Lenczna wurden gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 3000 Gefangene gemacht; mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.



Die Narewlinie.

Unsere erfolgreichen Bundesgenossen.

Von einem ehemaligen preußischen Generalstabsoffizier.

oken. Der jetzige große Weltkrieg wird auf beiden Seiten von einer Reihe von Staaten geführt, die durch Bündnisverträge miteinander verbunden sind. Jeder dieser Staaten hat seine gesamte Streitmacht zu Wasser und zu Lande mobil gemacht und sie auf den Kampfplatz geführt. So sind Bündniskriege entstanden von einer Ausdehnung, die man früher für unmöglich gehalten hätte. Ueber die Vorteile und Nachteile eines Bündniskrieges ist vor dem Feldzuge viel gesprochen und geschrieben worden. Daß sich aus dem gemeinsamen Auftreten verschiedener Heere und in ihrer einheitlichen Leitung, aus dem Zusammenwirken getrennter Kräfte auf ein gemeinsames Operationsziel hin große Schwierigkeiten ergeben, ist sicher. Das treue Zusammenhalten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei hat aber gezeigt, daß sich diese Schwierigkeiten wohl überwinden lassen. Es setzt allerdings voraus, daß jeder dieser Staaten seine Sonderinteressen zurückstellt und daß sich alle Teile willig dem gemeinsamen Ziele der Vernichtung des Gegners unterstellen.

In treuer Waffenbrüderschaft

hat die österreichisch-ungarische Armee jederzeit die deutschen Operationen unterstützt. Schulter an Schulter miteinander kämpfend, haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auch jetzt wieder eine große Reihe bedeutender Erfolge erzielt. Das enge Zusammenhalten und Zusammenarbeiten hat sich im Osten auch darin gezeigt, daß nicht jedem der beiden Heere ein abgegrenzter Operationsraum überwiesen wurde, und daß innerhalb desselben die beiden Heere ganz getrennt handelten, sondern daß die einzelnen Truppenverbände je nach Bedarf miteinander vermischt wurden. So hat schon bei den Kämpfen im Dezember vorigen Jahres, die in Westgalizien stattfanden, eine deutsche Division auf dem Südflügel des österreichischen Heeres mitgewirkt und an der Schlacht von Limanowa entscheidenden Anteil genommen. Die Südarmee des Generals von Linsingen, die während der Karpathenkämpfe den Zwinin vorrücken und die Ostryhöhe eroberte, und die dann später, über Stryj vorgehend, sich den Dnjestrübergang erkämpfte und die Russen gegen die Zlota-Lipa zurückwarf, ist aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zusammengesetzt. Auch das deutsche Beskidenkorps des Generals von der Marwitz hat im Verbande einer österreichischen Armee gekämpft. Umgekehrt sind die österreichischen Motorbatterien zu Beginn des Feldzuges auf dem westlichen Kriegsschauplatz tätig gewesen und haben sich in ruhmvoller Weise an dem Angriff gegen die französischen Sperrforts beteiligt. In allen Berichten wird ihrer Unterstützung dankend gedacht. Ihre Mitwirkung war um so wertvoller, als sie nicht auf Eisenbahnbeförderung angewiesen waren und mit Hilfe des mechanischen Zuges auch schwierige Wegestrecken zurücklegen konnten. Sie konnten deshalb häufig vor den feindlichen Befestigungen früher eintreffen, als die deutschen 42-Zentimeter-Mörser. Bei den Kämpfen in Polen sind österreichische Kavallerieregimenter auf dem Flügel der deutschen Armee tätig gewesen, also überall sehen wir ein einmütiges Zusammenwirken der Truppen der beiden Heere.

Auch die höchste Leitung entwirft die Operationspläne in stetem Zusammenwirken miteinander und noch nirgends haben sich während des ganzen Feldzuges daraus irgend welche Schwierigkeiten ergeben. Die Einheitlichkeit der Führung, eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schließlichen Erfolg, konnte überall aufrecht erhalten werden. So wurde Anfang Mai die große Offensive gegen die russische Armee auf galizischem Boden begonnen. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen bildeten unter der gemeinschaftlichen Leitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen eine starke Stoßtruppe, die die feindlichen Stellungen durchbrach. Die Befreiung Galiziens von der russischen Herrschaft war das nächste Ziel dieser Operation, und als dieses erreicht war, wandten sich wiederum deutsche und österreichische Truppen gemeinsam nach Polen, um dort die russische Hauptmacht anzugreifen und zu schlagen.

Inzwischen war

ein neuer Feind erstanden. Italien

hatte die Waffen gegen seine alten Bundesgenossen erhoben. Treulos und verräterisch hatte es sich den Westmächten angeschlossen, als ihm dort höherer Gewinn zu blühen schien. Dem österreichisch-ungarischen Heere fiel die Aufgabe zu, die Südgrenze gegen den Vormarsch des italienischen Heeres zu sichern. In rein österreichischem Interesse hätte es vielleicht gelegen, dort möglichst starke Kräfte zu versammeln, nicht nur um die Grenze unbedingt zu sichern, sondern auch um durch eine Offensive nach Oberitalien das italienische Heer vernichtend zu schlagen. Dazu hätten aber sehr starke Kräfte vom östlichen Kriegsschauplatz weggenommen werden müssen, was der allgemeinen Lage nicht entsprochen hätte. So setzten die Hauptkräfte des österreichisch-ungarischen Heeres die Operationen nach Polen weiter fort und nur verhältnismäßig schwache Kräfte wurden an der Südgrenze verwendet. Diesen fiel eine außerordentlich schwere Aufgabe zu. Gegen einen vielfach überlegenen Feind, dessen Leistungsfähigkeit nicht unterschätzt werden darf, mußten die österreichisch-ungarischen Truppen im Hochgebirge unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Stellungen verteidigen. Sie haben dies in heldenhaftem Kampfe erfolgreich getan. Die Angriffe der Italiener, mochten sie auch mit noch so starken Kräften unternommen sein, wurden abgewiesen. Zweimal wurden starke Teile des italienischen Heeres zum Durchbruch der Isonzofront angesetzt. In der ersten Schlacht stürmte eine Armee von vier Armeekorps gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen vor. In der zweiten Schlacht am Isonzo wurden 17 Infanteriedivisionen, das sind etwa 250 000 Mann, auf dem engen Raum von nur 30 Kilomtr. zum einheitlichen Angriff gegen die Front Görz-Monfalcone angesetzt. In mehrtägigem schweren und erbitterten Kampfe wurde der Ansturm des überlegenen Gegners erfolgreich abgewiesen. Es war ein wahrer Heldenkampf, den unsere treuen Bundesgenossen durchgeführt haben. Ein voller und ganzer Erfolg wurde ihnen aber auch zuteil. Die Italiener erlitten eine schwere Niederlage, die mit außerordentlich großen Verlusten verbunden war. Auf etwa 100 000 Mann wird ihr Gesamtverlust eingeschätzt. Auch für uns ist dieser Erfolg von großer Bedeutung. So lange die Südgrenze gesichert ist, und fest in den Händen der österreichisch-ungarischen Truppen steht, können die Operationen im Osten unbekümmert um die Ereignisse auf den anderen Kriegsschauplätzen weitergeführt werden. Es ist nicht notwendig, von dort weitere Truppen zu entnehmen. Alles kann zum Kampfe gegen das russische Hauptheer vereinigt werden und das verdanken wir der musterhaften Führung und der großen Tapferkeit unserer Bundesgenossen an der Südgrenze.

An den Dardanellen

kämpfen seit langer Zeit die Türken unter schwierigen Verhältnissen gegen das starke englisch-französische Expeditionskorps und die

sie unterstützenden Flotten. Sie haben ihre sämtlichen Stellungen auf der Halbinsel Gallipoli erfolgreich behauptet. Die Angriffe der Westmächte wurden unter schweren Verlusten abgewiesen, so daß diese jetzt zu neuen Entsendungen gezwungen sind. An der kaukasischen Grenze haben die Türken erneut die Offensive ergriffen und mehrere wichtige russische Stellungen erobert. Dadurch sind die Russen gezwungen gewesen, im Kaukasus zahlreiche Truppen stehen zu lassen, um das Land gegen den Vormarsch der Türken zu schützen. Ebenso sind die Engländer durch das noch in der Durchführung begriffene Unternehmen der Türken gegen Aegypten und den Suez-Kanal zur Entsendung starker Kolonialtruppen und auch europäischer Abteilungen nach jenem entfernten Kriegsschauplatze veranlaßt worden. Alle diese Kräfte fallen in Nordfrankreich und Westflandern weg, und dies bedeutet eine wichtige Entlastung der dortigen Kämpfe.

Ein Jahr lang dauert jetzt der Weltkrieg, während dieser langen Zeit konnte der Bündniskrieg auf unserer Seite erfolgreich durchgeführt werden. Nirgends haben sich aus dem Zusammenwirken mit dem verbündeten Heere Schwierigkeiten ergeben. Stets sind wir von unseren Bundesgenossen in aufopfernder Weise unterstützt worden.

Groß sind vor allem die Leistungen, die die österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien, Polen und an der italienischen Grenze vollbracht haben. Mit Hilfe ihrer Tätigkeit — das können wir zuversichtlich erhoffen — wird es auch fernerhin gelingen, die feindliche Ueberlegenheit niederzuringen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die französische Presse zum Jahrestage der Kriegserklärung.

WTB. **Paris**, 2. Aug. Die ganze Presse widmet dem Jahrestage der Kriegserklärung lange Betrachtungen, in denen ausgeführt wird, Frankreich und seine Alliierten hätten den Krieg nicht gewollt, sondern dieser sei ausschließlich der deutschen und österreichischen Eroberungslust entsprungen. Man rechnete mit einem kurzen Kriege. Niemand ahnte, welche Folgen er annehmen und welche ungekannten Opfer er von allen fordern würde. Auch Deutschland habe seinen Plan auf schneller Kriegführung aufgebaut. Der Plan sei von den Alliierten zunichte gemacht worden. Je länger der Krieg noch dauern, desto größer sei für die Alliierten die Gewißheit, den Feind niederzuringen. Die innere Einigkeit Frankreichs bewährte sich in einem Jahre. Es sei zu allen Opfern entschlossen und bereit; es werde nicht ermüden noch wanken, denn es wisse, daß der Sieg endlich ihm und seinen Bundesgenossen gehöre.

Die Mehrzahl der Blätter behandelt außerdem die militärischen und politischen Ereignisse des Jahres. Die militärische Lage bleibe für die Alliierten noch wie vor gut. Deutschland müsse sich allmählich erschöpfen. In Frankreich stehe man seit Monaten an einer beinahe unverrückbaren Front, ohne daß die deutsche Offensive zum Ziele geführt habe. In Rußland hätten die russischen Armeen zurückgehen müssen, ohne daß es jedoch den Zentralmächten gelungen sei, ein entscheidendes Resultat zu erzielen. Serbien habe bisher seine Aufgabe erfüllt. Es sei zu neuer Offensive bereit. Italiens Eingreifen sei ein wertvoller Faktor, welcher zum endlichen Siege beitragen werde. Die Oberherrschaft zur See gehöre trotz des barbarischen Unterseebootkrieges Deutschlands den Alliierten, welchen hieraus ein ungeheurer Vorteil erwachse.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

Zur Kriegslage im Osten.

WTB. Der Berner Bund schreibt zur Kriegslage:

Mit dem Durchbruche bei Piaski kann, wenn den Russen nicht ein kaum zu erwartender Gegenangriff glückt, die laterale Verbindung Iwangorod—Cholm als verloren betrachtet werden. Durch den Weichselübergang bei Kozieny wird die direkte Verbindung Warschau—Iwangorod so gut wie zerschnitten. An der Nordfront stehen die Deutschen zwischen Nowo Georgiewsk und Goworowo unerschüttert. In drangvoller Enge kämpfen die Russen jetzt, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, um ihren Rückzug aus der polnischen Zentralstellung, um hinter dem Bug auf einer ausgerichteten und verkürzten Front, einer weitzurückgeschobenen Linie, den Feldzug behelfsmäßig noch einmal zu beginnen. Ihre Hoffnungen, zwischen Weichsel und Bug standzuhalten, sind vielleicht noch nicht ganz geschwunden, aber unverkennbar bauen sie ab. Sie haben sich endlich zu dem einzig vernünftigen und gefunden, aber bitteren Mittel, zum allgemeinen strategischen Rückzuge, entschlossen.

Stegemann beleuchtet dann kritisch die Ausführungen des Rußkij Invalid, dessen Strategie man zwar in gewissem Sinne als richtig, aber als befehlsmäßig und etwas invalide bezeichnen muß. Im Zeitalter der Maschinen und der Industrie den Feldzug von 1812 zu wiederholen, ist sehr gefährlich. Alle geschichtlichen Analogien sind oft trügerisch; das gilt besonders von der erwähnten, die jetzt in allen Zeitungen spukt.

WTB. Die Londoner „Daily Mail" schreibt in einem Artikel: Die Deutschen stehen im Begriffe, den ersten der drei Plätze, Warschau, Paris oder Calais, die sie einnehmen wollen, zu nehmen. Wir fühlen den Verlust Warschaus sogar mehr als die Russen, die ein endloses Reich haben, in das sie sich zurückziehen können. Stunden sind gekommen, die schwerer sind als irgendwelche bisher im Kriege. Die bevorstehende Räumung Warschaus ist ein schlagender Erfolg für die deutsche Strategie.

„Westminster Gazette" schreibt: Wenn die Russen in ihre Verteidigungsstellungen zurückgehen, welche die vorsichtigeren ihrer Ratgeber zu Beginn einzunehmen empfahlen, so haben sie sich nichts vorzuwerfen. Der Hauptvorteil für den Feind wird ein moralischer sein.

Die „Morningpost" schreibt in einem Leitartikel, man dürfe es nicht verhehlen, daß die Aufgabe Warschaus ein ernster Verlust für Rußland und die Alliierten ist. Es wäre kindisch, die Bedeutung des Verlustes zu verkleinern. Trotzdem sei die Räumung aus militärischen Gründen zu rechtfertigen, um die von den Deutschen gewünschte Entscheidungsschlacht zu vermeiden. Deutschland könne nun die Alliierten im Westen mit ungeheuer verstärkten Kräften angreifen. Man könne die Zukunft nicht garantieren. Es sei ein offenes Geheimnis, daß Kitchener längst an Wehrpflicht glaube. Er könne jetzt versichert sein, daß die Zeit gekommen sei, wo die Logik der Ereignisse die ganze Nation zwinge, seine Entscheidung hierin anzunehmen.

Der militärische Mitarbeiter der „Times" beschließt einen Aufsatz über den Rückzug folgendermaßen:

Es wäre natürlich, wenn unsere russischen Freunde sich jetzt fragten, was ihre Verbündeten im Westen in diesem kritischen Zeitpunkte für sie bewirkten. Unsere Antwort lautet dahin, daß diese Verbündeten in dem gemeinschaftlichen Interesse aller gegenwärtig zwei Millionen Deutsche aufhalten und auf die Türkei drücken und dadurch verhindern, daß diese ihrerseits die Russen im Kaukasus bedrängt. Es läge nicht im Interesse Rußlands, wenn sie sich auf Abenteuer einließen und sich unvorsichtiger Handlungen schuldig machten, denn das größte Uebel für Rußland im Westen läge darin, daß die französischen, englischen und belgischen Heere nicht in der Lage wären, weiterhin einen Druck auszuüben, der immer noch von Rußland die Hauptwacht der besten Kräfte fernhielte. Deutschland hat kürzlich seine sämtlichen neuen Truppen ins Feld gesetzt und seine beiden Fronten verstärkt. Es hat das höchste Maß seiner Streitkräfte aufgeboten. An uns ist es jetzt, entschlossen und kühn durchzukämpfen. Wir rechnen auf Rußland, und Rußland darf auf uns rechnen. Wir beabsichtigen nicht im geringsten, Frieden zu schließen, ehe der vollständige Sieg erreicht ist, und da wir wissen, daß die Russen ebenso denken wie wir, sehen wir dem weiteren Verlaufe mit Vertrauen darauf entgegen, daß die erprobte Haltbarkeit des Bündnisses zwischen den Mächten bis zum letzten Augenblicke sich bewähren wird.

Eine dunkle Ahnung!

WTB. **Petersburg**, 2. Aug. (Telegr.) „Nowoje Wremja" schreibt über die Lage: Eine dunkle Ahnung beschleicht uns. Die Lage ist schlimmer als im japanischen Kriege, doch ist bis jetzt die Ahnung noch nicht Gewißheit. (Die „Nowoje Wremja" scheint also zu ahnen, daß ihre Ahnung zur Gewißheit wird!)

Die größte Schlacht.

WTB. **Christiania**, 1. Aug. Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet" schreibt: In diesen Tagen wird die gigantischste aller Riesenschlachten dieses furchtbaren Krieges ausgekämpft, von deren Ausfall das Schicksal der ganzen Welt für unberechenbare Zeit abhängen wird. Denn zweifellos wird die Schlacht, die zurzeit vom Aegäischen Meerbusen bis zur Grenze der Bukowina ausgefochten wird, für den ganzen Krieg an der Ostfront und damit für den ganzen Weltkrieg entscheidend sein. Nunmehr ist es klar, daß Großfürst Nikolai sich entschlossen hat, alles einzusetzen, um das Risiko dieses Vabanquespiels und seine Folgen zu tragen. Gelingt es den Deutschen, den Widerstand der Russen zu brechen, so wird das für einen großen Teil des russischen Heeres eine Katastrophe geben und den Untergang bedeuten. Die Sedanschlacht verblaßt dagegen gänzlich. Denn es wäre das große Debacle. Beide Parteien werden deshalb das Aeußerste an Kraft anwenden, um zu siegen. Wie der Ausfall sein wird, wollen wir gegenwärtig nicht voraussagen. Die Verbündeten haben zweifellos bedeutend größere Streitkräfte und sind besonders an Artillerie den Russen weit überlegen. Sie besitzen außerdem die moralische Ueberlegenheit, die eine lange Reihe von Siegen immer gibt. Sie haben tüchtigere Heerführer und durchgehend tüchtigere Offiziere, auch ihre Soldaten sind durchgehend intelligenter und selbständiger, als die russischen. Aber ihre Aufgabe ist in anbetracht der großen Geländeschwierigkeiten und der starken russischen Befestigungen, die es zu überwinden gilt, außerordentlich schwer. Dagegen kämpfen die Russen sozusagen mit dem Rücken gegen die Wand. Sie verfügen sicher auch jetzt noch über bedeutende Streitkräfte, wenn auch die Moral ihrer Truppen infolge ihres letzten Rückzuges und der beständigen Niederlagen stark erschüttert, jedoch keineswegs gebrochen ist. Auch an Geschossen und Munition wird es ihnen kaum fehlen, zumal sie bisher ihre Artillerie stets rechtzeitig in Sicherheit gebracht und gespart haben, offenbar nur, um alles zu dem gewaltigen Entscheidungskampf einsetzen zu können.

Eine vernichtende Niederlage der Russen würde die schwierigste Lage für die Alliierten bedeuten, gerade jetzt, wo diese ihre neuen Einrichtungen für die Munitionssicherstellung noch nicht in Gang gebracht haben. Dies Bewußtsein wird den Russen die Kraft der Verzweiflung geben zur Verteidigung, in welcher sie ja Meister sind und die zu durchbrechen ihre Gegner die gewaltigsten Anstrengungen kosten wird. Indessen wird kaum viel Zeit bleiben, bis man sieht, ob die Deutschen diese Riesenaufgabe durchzuführen vermögen.

Warschau vor dem Falle.

WTB. **Petersburg**, 3. Aug. In der Duma begann der Kriegsminister Polvanow seine Rede mit der Erklärung, daß Rußland Staaten bekriege, die es vor einem Jahrhundert aus den Händen Napoleons befreit habe. Durch die geschickten und hartnäckigen Vorbereitungen Deutschlands während der 40 Jahre erzielte es in der Tat Ergebnisse, die es in militärischer Hinsicht über die andern Ländern stellt, besonders, wenn es seine reichen technischen Hilfsquellen benutzt und dabei vollkommen die Kriegstraditionen vergißt, die bisher das Gesetz der militärischen Ehre der zivilisierten Nationen ausmachten. In diesem Augenblick zog der Feind gegen uns ungewöhnlich große Streitkräfte zusammen, **welche Schrittfür Schritt das Gebiet des Militärbezirks Warschau umkreisen, dessen strategische Grenzlinien immer einen schwachen Punkt unserer westlichen Grenze bildeten. Unter diesen Umständen werden wir dem Feinde vielleicht einen Teil dieser Gegend überlassen und uns auf Stellungen zurückziehen, wo unser Heer sich zur Wiederaufnahme der Offensive vorbereiten kann.** Dies ist das Ende, das das 1817 erprobte Vorgehen krönt. Wir werden vielleicht heute Warschau dem Feinde überlassen, wie wir seinerzeit Moskau räumten, um uns schließlich den Sieg zu sichern. Dieses Gefühl herrscht in ganz Rußland vor, ebenso wie die Liebe für unsere Armee und die Achtung vor ihr, der wir den triumphierenden Marsch noch Lemberg verdanken, sowie die Siege in Galizien, bei Prasznisz, wo wir unerhörte Trophäen erbeuteten. (Lebh. anhaltender Beifall.)

BB. **Berlin**, 2. August. Die Räumung Warschaus von der Zivilbevölkerung und vom Militär, außer dem notwendigen Garnisonbestande, geht, wie der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblatts von zuverlässiger Seite erfahren hat, in beschleunigtem Tempo vor sich. Von den 900 000 Einwohnern hatten bis Ende Juli 300 000 die Stadt verlassen. Schon im Juni erließ der Höchstkommandierende den Befehl, daß alle nach dem 1. Juli Kommenden nicht in Warschau bleiben dürften. Trotzdem steckt die Stadt noch voller Flüchtlinge aus den evakuierten und von den verbündeten Truppen besetzten polnischen Gebietsteilen. Die Staatsbeamten verließen die Stadt größtenteils schon im Laufe des Juli. Zuletzt reisten zahlreiche Polizei- und Postbeamte ab. Der Kreis der Intelligenten harrt dagegen aus und schien entschlossen, den deutschen Einmarsch abzuwarten. Erst in den letzten Tagen, als die Kolonnen des Trains und der Rückzug der Truppen in endloser Folge die Straßen überschwemmten, deutsche Flieger immer häufiger über der Stadt kreisten und die Brücken bombardierten, der Donner der schweren Krupp- und Skoda-Geschütze immer lauter wurde, wurden auch sie von der allgemeinen Nervosität ergriffen und brechen in überstürzter Eile auf.

Ein japanisches Hilfskorps für Rußland.

BB. **Kopenhagen**, 3. Aug. (Privattel.) National Tidende meldet aus Paris, die Entsendung eines japanischen Hilfskorps von 500 000 Mann sei festbeschlossene Sache. Die Truppen würden über Wladiwostok nach der russischen Front geschickt werden. Die englische Presse bespricht die Meldung skeptisch zurückhaltend.

See- und Luftkrieg.

Der Unterseebootskrieg.

WTB. **London**, 3. Aug. (Drahtber.) Reuter meldet: Der Dampfer „Clintonis" ist versenkt worden. 54 Mann der Besatzung wurden gerettet, 11 werden als verloren gemeldet.

WTB. **London**, 3. Aug. (Drahtber.) Lloyds melden: Der britische Dampfer „Benvorlich" ist versenkt worden. Der erste Leutnant und 6 Matrosen wurden gelandet. Der Kapitän und der Rest der Besatzung verließen das Schiff in Booten.

WTB. **Amsterdam**, 3. Aug. (Drahtber.) „Nieuws v. d. Dag" melden aus Ymuiden: Der hier angekommene holländische Dampfer „Beijerland" fand am Sonntag mittag den englischen Kutter „L. T. 1102" 6 Meilen von Leeward-Feuerschiff brennend vor. Die Besatzung vermochte in eigenen Booten das Land zu erreichen.

BB. **Christiania**, 31. Juli. Aus Christiansand wird gemeldet, der norwegische Dampfer Thorehafte habe am 24. Juli gesehen, wie der englische 3000 Tonnen-Dampfer Rainwood aus London, der mit Weizen von Archangelsk Havre ging, von einem deutschen U-Boot 30 Minuten östlich von der Nordost-Ecke der Shetland-Inseln torpediert wurde. Die Mannschaft, 24 Mann, erhielt vorher Zeit, die Boote zu besteigen, die der Thalehafte 21 Seemeilen bis vier Seemeilen von Baltasund schleppte. Tholehafte wurde auch von dem U-Boot angehalten und durchsucht, aber da alles in Ordnung war, freigegeben.

WTB. **London**, 2. Aug. Der englische Dampfer „Fulgence" ist versenkt worden. Die Besatzung von 26 Mann ist gerettet.

Neues Luftbombardement auf Nancy.

BB. **Berlin**, 3. Aug. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Genf: Die gestrige Beschießung von Nancy durch deutsche Flieger war heftiger als die vorhergehenden. Fünf Flugzeuge erschienen morgens über der Stadt und warfen auf mehrere Stadtteile 10 Bomben ab. In einem Stadtteil wurde ein Haus vollständig eingeäschert und mehrere Einwohner getötet. In anderen Häusern entstanden Brände.

Deutsche Fliegertätigkeit.

WTB. **Paris**, 2. Aug. Der Temps meldet: Mehrere deutsche Flugzeuge überflogen gestern in früher Morgenstunde Dünkirchen, wo sie von einem heftigen Geschützfeuer empfangen wurden. Sie warfen zahlreiche Bomben ab, die nur Sachschaden anrichteten. Ueber dem Condewerk in Bethune und Saint Pol warfen deutsche Flugzeuge Bomben ab, ohne jemand zu verletzen oder zu töten. Jedoch wurde Sachschaden angerichtet. In der Nacht zum Dienstag wurde Saint Omer von deutschen Flugzeugen mit 5 Bomben belegt. Die erste zerstörte eine Bäckerei, tötete den Bäcker und eine Frau, eine andere tötete eine alte Frau. Die übrigen verursachten Sachschaden. Das deutsche Flugzeug entkam in der Verfolgung durch englische Flugzeuge unter dem Schutze der Dunkelheit.

WTB. **Paris**, 2. Aug. Das Journal meldet, daß Gerardmer in der letzten Zeit täglich von deutschen Flugzeugen überflogen wurde. Am 30. und 31. Juli wurden sechs Bomben auf die Stadt geworfen, die beträchtlichen Sachschaden anrichteten. Ueber Nancy erschien am 30. Juli ein Aviatikflugzeug, welches bei bewölktem Himmel bis mitten über die Stadt gelangte. Vier Bomben fielen in kurzen Abständen beinahe an derselben Stelle nieder. Die gewaltigen Explosionen schreckten die ganze Bevölkerung aus dem Schlafe. Da die Straßen leer waren, ist kein Menschenverlust zu verzeichnen. Der Sachschaden muß beträchtlich sein, denn Einzelheiten strich die Zensur.

Von der Südfront.

Kaiser Franz Josephs Dank an seine Südwesttruppen.

WTB. **Wien**, 1. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser geruhten, nachstehendes Handschreiben an den Kommandanten der Südwestfront, Generaloberst Erzherzog Eugen, gleichzeitig mit einem Armee- und Flottenbefehl zu erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

Ich übergebe Euer Liebden meinen Armee- und Flottenbefehl vom heutigen Tage und verleihe Ihnen, dem bewährten Führer der gegen Italien kämpfenden Helden das Militär-Verdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration. Wie Sie das Vertrauen, mit dem ich das Kommando über all die tapferen Kämpfer in Ihre Hand gelegt, vollst gerechtfertigt haben, so ist es Ihnen auch gelungen, sich unbedingt die Hingebung Ihrer Untergebenen zu sichern. Solch zielbewußte Führung im Vereine mit den hervorragenden Truppen verbürgen mit Gottes Hilfe den endgültigen Erfolg.

Wien, 29. Juli 1915.

Franz Joseph m. p.

Armee- und Flottenbefehl.

An meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte! Seit Wochen steht Ihr, meine Braven, allen Teilen der Monarchie entstammend, in schwerem Kampfe gegen den der Zahl nach weit überlegenen Feind. Führer und Mannschaften aller Grade, alte Männer und jugendliche Kämpfer wetteifern in todesmutiger Tapferkeit. Auf den Berghöhen, in dem schwierigen Karstlande und auf dem Meere vollbringt Ihr Taten, würdig Eurer Vorfahren, die den gleichen Feind bekämpften und besiegten. Seinen Wahn, mittels der in den Kampf geführten Massen leicht in unser geliebtes Vaterland einbrechen zu können, habt Ihr zunichte gemacht. Noch steht Euch Hartes bevor. Wenn aber solch ausgezeichnete und hervorragend geführte Truppen, von wahrer Begeisterung erfüllt, ihr Bestes einsetzen, dann werden die schwersten Aufgaben bewältigt, Euch zur Ehre, dem Vaterlande zum Heile. Dankerfüllten Herzens gedenke ich Euerer herrlichen Waffentaten, bewundernd blickt das Vaterland auf seine Heldensöhne zu Lande und zur See, voll Zuversicht sieht es auf Euch, die treue Wacht im Südwesten.

Wien, 29. Juli 1915.

Franz Joseph m. p.

WTB. **Wien**, 31. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich richtete

anläßlich der allerhöchsten Gnadenbezeigungen nachfolgendes Telegramm an den Kommandanten der Südwestfront, Erzherzog Eugen:

Mit stolzem Jubel vernimmt die ganze Armee und Flotte die huldvollen Worte unseres Allerhöchsten Kriegsherrn an die treue Wacht im Südwesten. Bewegten Herzens beglückwünsche ich die gesamten gegen Italien kämpfenden Streitkräfte zu dieser allerhöchsten Anerkennung ihrer bewundernswerten Leistungen und freue mich aufrichtig, die hervorragenden Verdienste Euerer Hoheit als siegreichen Führers der tapferen Helden durch Verleihung des Militärverdienstkreuzes erster Klasse mit der Kriegsdekoration belohnt zu sehen.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Italienische Offiziersverluste in der Isonzoschlacht.

Lugano, 31. Juli. Der Tagesanzeiger beziffert auf Grund eigener Informationen die Offiziersverluste der Italiener in der letzten ergebnislosen Isonzoschlacht auf 1280, darunter 54 Stabsoffiziere.

Neutrale Staaten.

Bulgarien.

BB. **Berlin**, 3. Aug. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Kopenhagen: „National Tidende" erfährt aus Paris, daß nach französischer Auffassung die türkisch-bulgarischen Verhandlungen in den letzten Tagen eine für die Zentralmächte sehr günstige Entwicklung genommen haben. Die Entente könne zukünftig von Seiten Bulgariens im besten Falle auf eine wenig freundliche Neutralität rechnen.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Ein Maulheld.

BB. **Berlin**, 3. Aug. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Kopenhagen: Der neue Oberbefehlshaber an den Dardanellen, General Brulord, hielt vor seiner Abreise in Marseille eine Ansprache, in der er die Einnahme von Konstantinopel für einen nahen Zeitpunkt versprach. Die französische Presse knüpft an die Rede die sichere Erwartung, daß die Dardanellenforts noch im August fallen würden, so daß die Alliierten um den 20. August in Konstantinopel einziehen könnten.

Verschiedene Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz für den Reichstagspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 3. Aug. (Drahtber.) Der Kaiser hat dem Präsidenten des Deutschen Reichstages, Dr. Kämpf, das Eiserne Kreuz verliehen.

Ausland.

Mexiko.

WTB. **Washington**, 3. Aug. (Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Wiedereroberung der Stadt Mexiko durch die Streitkräfte Carranzas wird amtlich bestätigt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

** **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde dem Landsturm-Rekrut Lammers von hier verliehen. Wie schon mehreren in unserem Vereinslazarett untergebrachten Verwundeten wurde die Auszeichnung ihm von seinem Truppenteil nachgesandt. — Dieselbe Auszeichnung wurde dem Musketier im Inf.-Regt. Nr. 159 Anton Böing aus Bocholt zuteil.

(†) **Auf die Männerpredigten in Liebfrauen**, die heute abend 8½ Uhr beginnen, wird an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht.

(*) **3. Wohltätigkeits-Konzert des Männergesang-Vereins „Sängerbund".** In vaterländischem Sinne tätig zu sein hat der Verein neben der Pflege seiner sonstigen ideellen und geselligen Bestrebungen stets als vornehmste Aufgabe betrachtet. So veranstaltet der „Sängerbund" am kommenden Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, in den Gartenanlagen des Restaurants Jos. Großwiele (Zum steifen Arm) ein Wohltätigkeits-Konzert für die im Felde stehenden Krieger. Das für dieses Konzert aufgestellte Programm enthält u. a. folgende Chöre: „Steh fest du deutscher Eichenwald" und „Heute scheid ich" beide von Isemann, Matrosenlied" von G. Meyer, „Abendständchen" von Schieboldt, ferner das beim letzten Konzert mit so großem Beifall aufgenommene „Kriegslied 1914" von Jos. Schwartz, dem Dirigenten des Kölner Männergesangvereins. Als Orchester ist die ganze Kapelle des Ersatz-Bat. des Infanterie-Regiments Nr. 57 gewonnen. Wir können den Besuch des Konzertes nur empfehlen, zumal ja auch der Eintrittspreis nur 40 ₰ beträgt, die auch noch wohl ein Jeder für die gute Sache opfern kann.

(*) **„Baumwollfrage und Krieg"**, dieses für unsere Stadt zurzeit wichtige Thema wird am morgigen Donnerstag, 9. Uhr abends, im Arbeitervereinshause St. Paulus in einer Mitgliederversamlung des Zentralverbandes christl. Textilarbeiter Deutschlands, Ortsgruppe Bocholt, behandelt werden. Die Mitglieder werden gewiß nicht verfehlen, zu dieser Versammlung vollzählig zu erscheinen.

* * *

=: **Dingden**, 3. Aug. Das Eiserne Kreuz erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde der Unteroffizier im Feld-Art.-Regt. Nr. 22 Joseph Keiten-Schmitz aus Dingden-Berg.

Neueste Telegramme.

Amtliche Bestätigung der Uebergabe der deutschen Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika.

WTB. **Berlin**, 3. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich. Der Kaiser hat von dem Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz und dem Kommandeur der Schutztruppe Oberstleutnant Francke durch Vermittlung des Botschafters der Vereinigten Staaten von Nordamerika nachstehende telegraphische Mitteilung erhalten:

Ew. Majestät melden wir alleruntertänigst, daß wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab zwischen Otawi und Tsumeb vom Feinde mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppe in Stärke von 3500 Mann an Botha zu übergeben. Jede Aussicht auf erfolgreichen Widerstand war ausgeschlossen, da nachdem die Orte Otawi, Gaub, Grootfontein, Tsumeb und Ummutoni vom Feinde genommen waren, wir von unserer Verpflegungsbasis abgeschnitten waren und jeder Versuch eines Durchbruchs bei dem heruntergekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kein Hafer mehr vorhanden war, unmöglich war.

Alle Leute des Beurlaubtenstandes und des Landsturms, auch die in Südwestafrika Kriegsgefangenen, werden auf ihre Farmen und in ihre Berufstätigkeit entlassen. Die Offiziere behalten ihre Waffen und Uniformen und können auf Ehrenwort frei im Besatzungsgebiet bleiben. Die Mannschaften der Schutztruppe, 1300 Mann stark, behalten ihre Gewehre und werden an einem noch näher zu bestimmenden Platz im Schutzgebiet konzentriert.

gez. Seitz. gez. Francke.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 3. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 3. August mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug dauerten auch gestern den ganzen Tag mit unverminderter Heftigkeit an und führten wieder zum Erfolge. An der ganzen Front bedrängt, bei Lenczna und nordwestlich Cholm neuerlich durchbrochen, wich der Feind seit den frühen Morgenstunden fast überall aus den gestern hartnäckig verteidigten Linien abermals gegen Norden zurück. Unsere Truppen verfolgen. Lenczna wurde genommen.

Westlich von Iwangorod nisteten sich die Russen ein, nahmen aber unter dem Drucke unseres am 1. August errungenen Sieges ihre Linien zum größten Teil gegen den Festungsgürtel zurück. Nordwestlich Iwangorod durchschritten deutsche Truppen ein breites, der Weichsel vorgelagertes Waldgebiet unter erfolgreichen Gefechten.

In Ostgalizien keine Aenderung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenlande herrschte gestern vom Krn bis zum Brückenkopf von Görz fast völlige Ruhe. Am Plateaurande von Polazzo griffen neuerlich starke italienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die östlich des Ortes und am Monte dei Sei Busi heldenmütig standhielt. Jedesmal wurde der Angriff von dem zähen Verteidiger zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Verstärkungen, die sie zu mehrmaligem Vorgehen heranführten, wurden durch unsere Artillerie vollständig geschlagen und versprengt.

An der Kärntner Grenze versuchte der Feind unter dem Schutze des Nebels einen Sturmangriff in der Gegend Gelloc-Kopfel (östlich Plöcken). Sämtliche Angriffe scheiterten völlig. Im Gebiete von Monte Cristallo stieß eine unserer Offizierspatrouillen auf eine etwa 60 Mann starke gegnerische Abteilung. Der Feind verlor in kurzem Gefechte 29 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
m. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Handel.

* **Essen**, 2. August 1915. Auftrieb: Großvieh 920 hiervon 67 Ochsen, 371 Bullen, 452 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser) 1258 Kälber, 87 Schafe, 1588 Schweine. 1. Rinder A. Ochsen: a) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht 128 —130 Mk. (Lebendgewicht 74 75 Mk.); b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 120—126 Mk. (65—68 Mk.); c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 120—126 (65—68 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 M. (00—00 Mk.); B. Bullen: a) Vollfleischige ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 115—120 M. 97 bis 70 Mk.); b) Vollfleischige jüngere Bullen 100—112 M. (53—50 Mk.); c) Mäßig genährte junge und gut genährte ältere 85 — 98 Mk. (40—46 Mk.) C Färsen und Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 000—000 Mk. (00—00 Mk.); b) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 126—128 Mk. (66—67 Mk.); c) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 110 bis 122 Mk. (54— 60 Mk.); d) mäßig genährte Kühe und Färsen und e) Gering genährte Kühe und Färsen je 80 — 107 Mk. (38—46 Mk.) D. Jungvieh: a) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 Mk. (00—00) 2. Kälber. a) Doppellender (feinster Mast) 111—123 Mk. (8 — 88 Mk.); b) Feinste Mastkälber 106—113 Mk. (68 bis 72 Mk.); c) Mittle e Mastkälber und beste Saugkälber 99— 109 Mk. (60 - 66 Mk.); d) Geringere Mast- und Saugkälber, geringere Saugkälber 95—111 Mk. (50—58 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 000—130 Mk. (00—65 Mk.); b) Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte Schafe (Merzsch.) 110—120 M50.—54.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Geringe Lämmer und Schafe 00—00 Mk. (00—00 Mk.) 4. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) Fettschweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Vollfleischige von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 000—000 Mk. (000 - 000 Mk.); c) Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgew. 155—158 Mk. (124—126 Mk.); b) Vollfleischige von 80 bis 100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 150 - 155 Mk. (120—124 Mk.); e) Vollfleischige unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht: 130—150 Mk. (104—120 Mk.); f) Unreine Sauen und geschnittene Eber 130—145 Mk. (104—116 Mk.). Tendenz: mittel.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend ½9 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) wird von 6—9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Liebfrauen. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag ist ½9 Uhr Predigt für die Männer und Jünglinge von 17 Jahren an. Im Anschluß an die Predigt ist sakramentaler Segen. — Am Herz-Jesu-Freitage ist das Allerheiligste von 6 bis 8 Uhr ausgesetzt zur Anbetung. Am Abend vorher ist Gelegenheit zum Beichten, ebenso am folgenden Morgen.

St. Joseph. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Abends vorher 8 Uhr Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Rhede. Mittwoch und Freitag abends ½9 Uhr Bittandacht. Freitag Verehrung des heiligsten Herzens Jesu. Donnerstag nachmittags von 6 Uhr an Gelegenheit zu beichten.

Spart Brotmarken.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

Henkel's Bleich-Soda

Das beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.
Altbewährt und unerreicht!
HENKEL & Co., Düsseldorf.

Bekanntmachung.

Der Umtausch von Brotbezugsbüchern findet statt im Verwaltungsgebäude Kirchstraße 5 — Zimmer Nr. 1 — von ½8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags für die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben:

A—H am Donnerstag, den 5. August,
J—R am Freitag, den 6. August,
S—Z am Samstag, den 7. August.

Die Ausstellung eines neuen Buches findet nur statt gegen Abgabe des Umschlages des bisherigen Buches.

Die für die Woche vom 2.—8. August geltenden Brotbezugsscheine sind vor der Abgabe des Umschlages abzutrennen. Sie haben für diese Woche ohne Umschlag Gültigkeit. Veränderungen des Personenstandes sind bei Vermeidung schwerer Strafe wahrheitsgemäß anzugeben.

Gleichzeitig mit der Ausstellung der neuen Brotbezugsbücher erfolgt auf Antrag die Ausstellung besonderer Scheine, die zum Ankauf des von der Stadt Bocholt bezogenen Speisefettes berechtigen und zwar bis zu ¼ Pfund für die Person und Woche.

Bocholt, den 3. August 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Einige Landwirte sind mit der Ablieferung der beschlagnahmten Getreidevorräte noch im Rückstande. Ich fordere die Landwirte hiermit auf, ihre sämtlichen Getreidevorräte, soweit sie zu deren Ablieferung gesetzlich verpflichtet sind, also abgesehen von den ihnen bis zum 15. August ds. Js. zu belassenden Kopfanteilen (9 kg pro Kopf und Monat) zur Vermeidung weiterer Maßnahmen sofort abzuliefern.

Dingden, den 3. August 1915.

Der Amtmann.

Saison-Ausverkauf

Trotz der großen Preissteigerung verkaufe ich
nur einige Tage
Einzelstücke .·. Modelle
Korsetts, die im Schaufenster verblaßt u. einen großen Lager-Posten,
zu wirklich staunend billigen Preisen.
Ich bitte, meine Auslage zu beachten.
Korsetthaus
Frau Helene Köhler
Bocholt ✣ Markt

Lebensmittel

Blockwurst, Mettwurst, Zervelatwurst, Knochenschinken, Rollschinken, Rauchfleisch
zentnerweise zu haben.
Weiße Seife Mk. 28 pr. Zentner.
Alles franko Isselburg.
Lieferung unter Nachnahme.
Jac. Tiemessen,
Ilst (Holland).

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Neuplatz 1.
Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866
Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.
Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.
Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Für Crommert und Umgegend empfiehlt sich
Näherin
zur Ausführung von Näharbeiten im elterlichen Hause.
Maria Wellmann,
Crommert b. Rhede.

Müde Augen! Bewährtes Mittel zur Stärkung der Sehkraft „Flaco's Augenstärk-Essens" Flasche 50 Pfg.
DROG. BRUNS, Bocholt

Taschenuhr
gefunden
am 15. Juli 1915.
Polizeiverwaltung.

Eine Amme
gesucht.
Offerten unter C. 1939 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Honigpulver Apis dient zur Herstellung v 4 Pfd. Kunsth. Beutel à 30 Pfg. Drog. Bruns.

Bekanntmachung

betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt am 31. Juli 1915 nachts Uhr in Kraft.

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln, Mörser usw.;

2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden;

3. Badewannen; Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel †):

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln usw.;

2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kipptöpfen, Kartoffeln-, Fisch- und Fleischeinsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.

§ 3.

Von der Verordnung betroffene Personen und Betriebe.

Von der Verordnung werden betroffen;

1. Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder in Gewahrsam haben;

2. Haushaltungen;

3. Hauseigentümer;

4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen u. dgl.;

5. öffentliche (einschl. kirchliche, stiftische usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser u. dgl.

§ 4.

Beschlagnahme.

Die durch § 2 gekennzeichneten Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinnickel †) auch die verzinnten oder mit einem anderen Ueberzug (Metall, Lack, Farbe u. dgl.) versehenen, werden hiermit beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, die aus Kupfer, Messing und Reinnickel hergestellt worden sind, das von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums oder durch die Behörden, welche die Beschlagnahmeverordnungen erlassen haben, freigegeben worden ist. Bei diesen letzteren bleibt die Festsetzung des Preises vorbehalten.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung der mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörde erfolgen. Erlaubt ist die Entfernung der Beschläge (siehe § 9). Die Befugnis zum einstweiligen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt unberührt.

§ 5.

Meldepflicht.

Die von der Beschlagnahme Betroffenen haben unter Benutzung des vorgeschriebenen Meldevordruckes eine Bestandsmeldung der beschlagnahmten, durch § 2 gekennzeichneten Gegenstände an die mit der Durchführung der Verordnung beauftragten Behörden innerhalb der von den letzteren festzusetzenden Frist einzureichen. Nicht zu melden sind diejenigen Gegenstände, die bereits nach der Bekanntmachung betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme für Metalle M. 1/4 15 K. R. A. vom 1. Mai 1915 der Meldepflicht unterlagen.

§ 6.

Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände.

Wer die Mühe dieser Bestandsmeldung vermeiden will, hat die beschlagnahmten Gegenstände, soweit erforderlich auszubauen und an den von der beauftragten Behörde zu bezeichnenden Ablieferungsstellen gegen eine Anerkenntnisbescheinigung abzuliefern.

Die Anerkenntnisbescheinigung wird an den von den Behörden bezeichneten Zahlstellen eingelöst.

Diese freiwillige Ablieferung muß bis zum 25. September 1815 erfolgen.

Wer die Gegenstände innerhalb dieser Frist freiwillig abliefert, bleibt von der Anmeldepflicht für die abgelieferten Gegenstände befreit. Sämtliche beschlagnahmten in dieser Frist nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände müssen gemeldet werden.

§ 7.

Spätere Einziehung.

Die Bestimmungen über sämtliche durch diese Verordnung beschlagnahmten in der vorgeschriebenen Frist nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände werden später erfolgen.

§ 8.

Ausnahmen.

Ausgenommen sind mit dem beschlagnahmten Metall überzogene (z. B. galvanisch) und plattierte Gegenstände aus Eisen oder einem anderen nicht beschlagnahmten Metall.

Bestehen Zweifel, ob gewisse Gegenstände von der Verordnung betroffen sind, so kann eine Befreiung von der Beschlagnahme bewilligt werden. Ueber die Befreiung entscheidet die mit der Durchführung der Verordnung beauftragte Behörde endgültig.

§ 9.

Uebernahmepreise.

Für die freiwillig abgelieferten Gegenstände werden die nachfolgenden, einheitlich festgesetzten Uebernahmepreise bezahlt, in denen die Ueberbringungskosten mit abgegolten sind:

Uebernahmepreise für jedes Kilogramm.

Für Gegenstände aus	Kupfer Mark	Messing Mark	Nickel Mark
ohne Beschläge [1])	4,00	3,00	13,00
mit Beschlägen [1])	2,80	2,10	10,50

[1]) Unter Beschlägen sind Oesen, Ringe, Handhaben, Stiele und Griffe aus Eisen, Holz u. dgl. verstanden.

Die Gegenstände werden mit den Beschlägen gewogen; auf Grund dieses Gewichtes ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Uebersteigt das Gewicht der Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 %, bei solchen aus Nickel 20 % des Gesamtgewichtes des Gegenstandes, so wird der 30 bezw. 20 % überschreitende Prozentsatz geschätzt, vom Gewicht abgesetzt und nicht bezahlt.

Als Entschädigung für etwa erforderliche Ausbauarbeiten wird für jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 0,50 Mark vergütet.

Die vorstehenden Preise sind auf Grund der Anhörung von Sachverständigen als reichliche Preise festgestellt worden.

§ 10.

Aufbewahrung der Gegenstände.

Der von der Beschlagnahme Betroffene ist verpflichtet, die Gegenstände bis zum Ablauf einer von der beauftragten Behörde zu bestimmenden Frist bzw. bis zur Einziehung oder bis zu einer ihm gestatteten Veränderung oder Verfügung zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Befugnis zum einstweiligen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt unberührt.

§ 11.

Durchführung der Verordnung.

Mit der Durchführung der Verordnung werden die Kommunalverbände beauftragt; diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als Kommunalverband im Sinne dieser Verordnung zu gelten hat. Die Kommunalverbände können den Gemeinden die Ausführung dieser Verordnung übertragen. Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als 10 000 Einwohner haben, können die Uebertragung verlangen.

§ 12.

Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Fahrlässige Verletzung der Auskunftspflicht wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Ferner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, wer das Verbot gemäß §§ 4 und 5 dieser Verordnung übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt.

Münster, den 31. Juli 1915.

Der stellvertretende kommandierende General des 7. Armeekorps:
Frhr. von Gayl,
General der Infanterie.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt, oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

† In dieser Verordnung sind unter Reinnickel auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90 % und höher verstanden; es sind nur solche Gegenstände aus Reinnickel betroffen, die mit dem Stempel „Reinnickel" versehen oder sonst einwandsfrei als aus Reinnickel bestehend festgestellt sind.

Krieger-Verein Barlo-Stenern.

Am Donnerstag morgen 8½ Uhr ist **Seelenamt** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Joh. Elsinghorst

aus Barlo,

Der Vorstand.

St. Joseph.

Es wird an die fälligen

Kirchensteuern

pro 1915 erinnert.

Demming, Rendant.

Verreist

bis 11. August.

Zahnarzt Tangerding.

Während der

Ferienzeit

erteile ich Unterricht an Schüler im

Schönschreiben.

Keine Vorlagen, sondern streng nach eigener Methode.

Anmeldungen werden Dienstags und Donnerstags von morgens 10 bis abends 10 Uhr entgegengenommen.

Fr. Illian,

Schreib- u. Handelslehrer,

Bocholt, Neustrasse 15, im Hause des Herrn **A. Mayland,** I. Etage.

Sekundaner erteilt Gymnasiasten

Nachhülfe

in allen Fächern.

Offerten unter **B. 1413** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fassonier-Hüte

werden nur noch bis zum 10. August entgegengenommen.

Frau Thea Reuss,

Ostermarkt 39.

Das Konservieren von Eiern

ist besonders leicht mit **Wasserglas.** Man mische einen Teil des käuflichen Wasserglases mit neun Teilen Wasser. In dieser Mischung halten sich die eingelegten Eier **monatelang** frisch.

Neuerdings wird auch vielfach

Garantol

mit gutem Erfolge angewendet.

Beide Mittel erhalten Sie, infolge des großen Umsatzes hierin, stets **frisch** in der

Drogerie Bruns

Nordstr. 22. ∴ Fernruf 192.

Hühneraugen?

Nehmen Sie nur Hühneraugenpflaster „Lebewohl". Erfolg überraschend. Schachtel 60 Pfg. Drogerie **Bruns,** Nordstr. 22.

Eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen.

B. Metelling,
Wertherstr. 518/3.

Geld gefunden.

Näheres in der Geschäftsstelle

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Ludwig Hallen zu Bocholt** wird ein Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Einstellung des Konkursverfahrens wegen Mangel einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse auf den

27. August 1915, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 8 — bestimmt.

Bocholt, den 29. Juli 1915.

Königliches Amtsgericht.

Für Landwirte, Fuhrunternehmer und Brauereibesitzer.

Von Dienstag, den 3. ds. Mts. ab und folgende Tage stelle 30 Gespanne (auch Einspänner) **Arbeitsochsen,** für jede Arbeit passend und in jeder Preislage, preiswert zum Verkauf.

Jos. Philipps, Gelsenkirchen,
Kampstr. 30. Tel. 1522.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Am **Donnerstag** abend 9 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus:

Mitgliederversammlung

mit **Vortrag** über

„Baumwollfrage und Krieg".

In Anbetracht der Lage in der Baumwollindustrie bittet um möglichst vollzähligen Besuch

Der Ortsgruppenvorstand.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von J. & A. Tomming, Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brotbezugsbücher und Zusatzmarken findet statt am Donnerstag, den 5. August 1915, vormittags von 8—1 Uhr für die Eingesessenen des Amtsbezirks Rhede;

am gleichen Tage für die Eingesessenen des Amtes Dingden auf dem dortigen Amtsbüro in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags.

Außer im angesetzten Termine werden Brotbezugsbücher noch Zusatzmarken nicht ausgegeben.

Um Störungen zu vermeiden, wird ersucht, mit andern Gesuchen an diesen Tagen fern zu bleiben.

Rhede, den 3. August 1915

Der Amtmann.
J. V. Essing.